



Ausbildereignung für

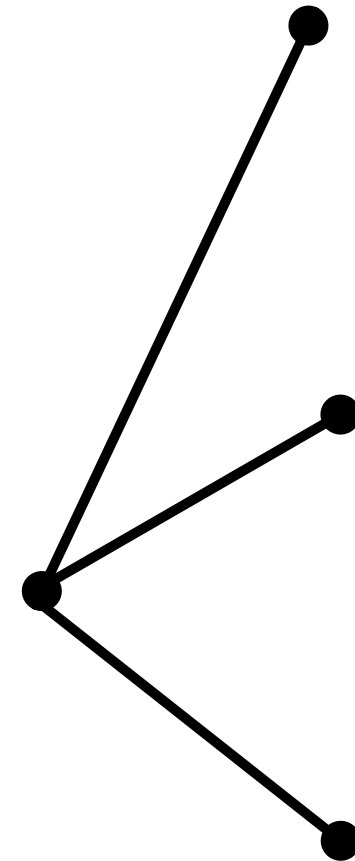
Fachwirte

Erneuerungen Juli 2024

Führungsstile



Führungsstile



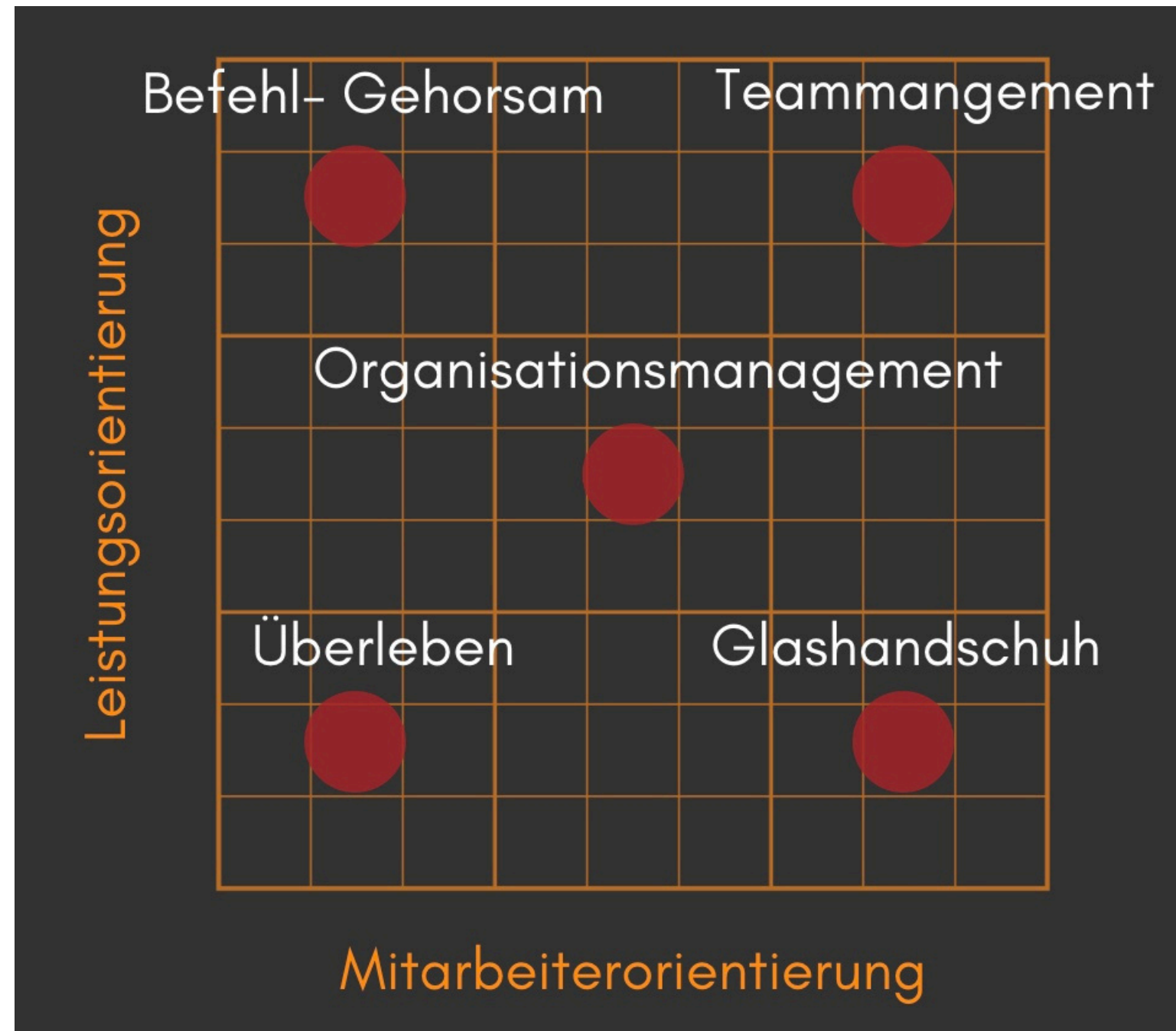
Autoritär ist ein alter Hut- da bleibt kein Azubi

zweidimensional
Verhaltensgitter Blake / Mouton

dreidimensional / Situation
Blansey Harchard

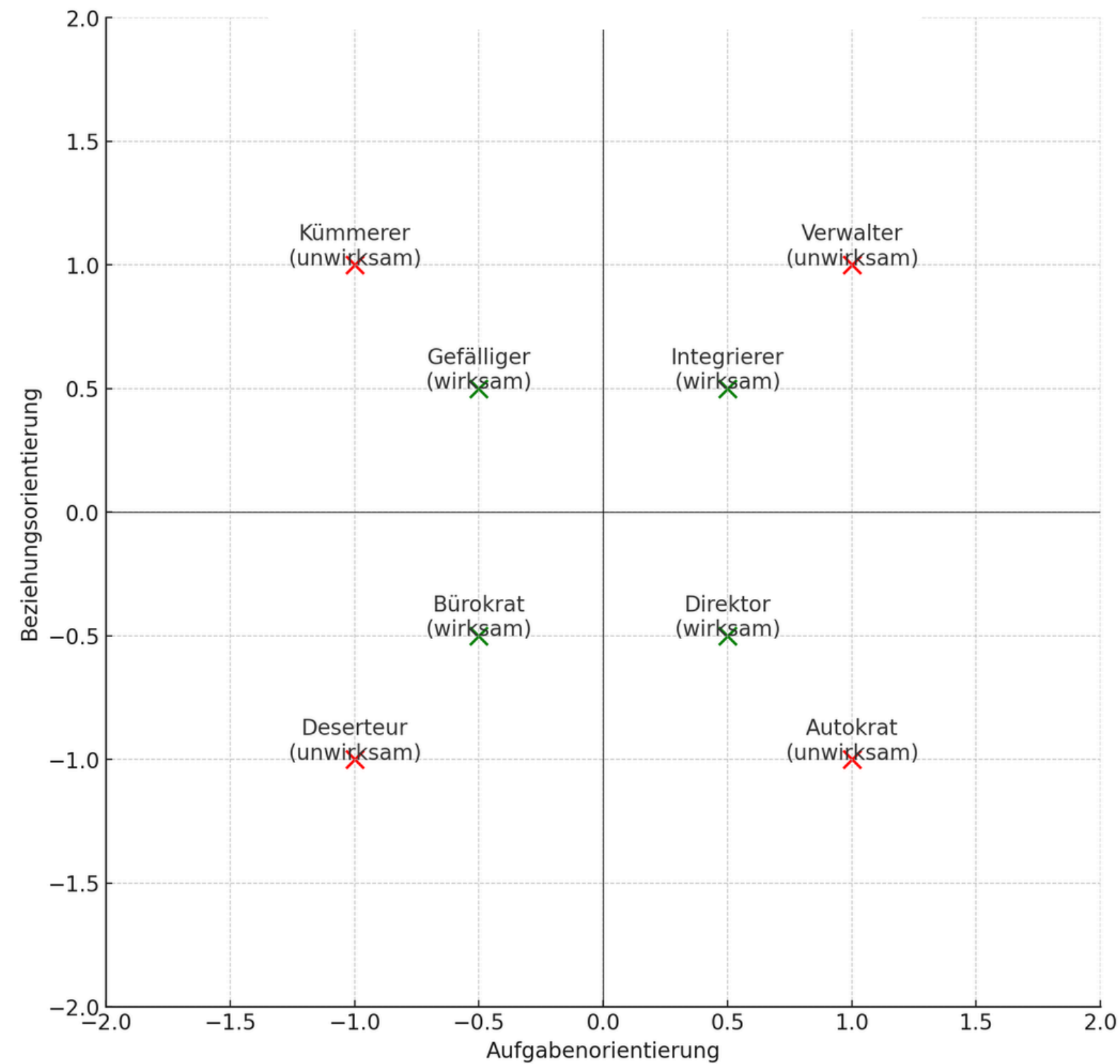
zweidimensional

Führungsstil



Dreidimensional

Führungsstil



- Aufgabenorientierung fokussiert auf klare Ziele für Ergebnisse.
- Beziehungsorientierung baut starke Teambeziehungen auf.
- Effektivität entsteht durch die Balance beider für optimalen Erfolg.

Führungsstile nach Reddin / dreidimensional

Deserteur (Deserter): Niedrige Aufgabenorientierung, niedrige Beziehungsorientierung, unwirksam.

Bürokrat (Bureaucrat): Niedrige Aufgabenorientierung, niedrige Beziehungsorientierung, wirksam.

Kümmerer (Missionary): Niedrige Aufgabenorientierung, hohe Beziehungsorientierung, unwirksam.

Gefälliger (Developer): Niedrige Aufgabenorientierung, hohe Beziehungsorientierung, wirksam.

Autokrat (Autocrat): Hohe Aufgabenorientierung, niedrige Beziehungsorientierung, unwirksam.

Direktor (Benevolent Autocrat): Hohe Aufgabenorientierung, niedrige Beziehungsorientierung, wirksam.

Verwalter (Compromiser): Hohe Aufgabenorientierung, hohe Beziehungsorientierung, unwirksam.

Integrierer (Executive): Hohe Aufgabenorientierung, hohe Beziehungsorientierung, wirksam.

Fachkräftemangel



Fachkräftemangel Gründe

1. Demografischer Wandel:

- Die Bevölkerungsalterung führt dazu, dass viele erfahrene Arbeitskräfte in den Ruhestand gehen, ohne dass ausreichend junge Fachkräfte nachrücken.

2. Geburtenrückgang:

- Seit den 1970er Jahren sind die Geburtenraten in vielen Industrieländern gesunken, was langfristig zu einem geringeren Arbeitskräfteangebot führt.

3. Ungleichgewicht in der Bildung:

- Es gibt oft eine Diskrepanz zwischen den Qualifikationen, die Arbeitnehmer haben, und den Qualifikationen, die auf dem Arbeitsmarkt benötigt werden. Bestimmte Berufe, insbesondere in den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik), sind besonders betroffen.

4. Wirtschaftswachstum:

- In Phasen starken Wirtschaftswachstums steigt die Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften schneller als das Angebot.

5. Technologischer Fortschritt:

- Neue Technologien und Digitalisierung schaffen Bedarf an spezialisierten Kenntnissen und Fähigkeiten, die viele bestehende Arbeitskräfte nicht haben.

6. Globalisierung:

- Durch die Globalisierung verschärft sich der Wettbewerb um Talente, da Fachkräfte auch international stark nachgefragt werden.

7. Geografische Ungleichheiten:

- In einigen Regionen gibt es einen Überschuss an Arbeitskräften, während in anderen Regionen ein Mangel besteht. Dies kann durch mangelnde Mobilität oder unzureichende Infrastruktur verstärkt werden.

8. Arbeitsbedingungen und Attraktivität bestimmter Berufe:

- Einige Berufe sind weniger attraktiv aufgrund von Arbeitsbedingungen, Bezahlung oder gesellschaftlichem Ansehen, was die Nachwuchsgewinnung erschwert.

9. Bildungssystem:

- Bildungssysteme sind manchmal nicht ausreichend darauf ausgelegt, die benötigten Fähigkeiten und Kompetenzen zu vermitteln. Insbesondere berufliche Bildung und lebenslanges Lernen sind oft unterentwickelt.

Fachkräftemangel Maßnahmen

Bildung und Ausbildung

1. Förderung der MINT-Fächer:
 - Investitionen in die Förderung von Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik bereits in der Schule.
2. Berufsorientierung und -beratung:
 - Frühzeitige und umfassende Berufsorientierung und -beratung, um Schüler über Karriereoptionen und den Arbeitsmarktbedarf zu informieren.
3. Ausweitung der beruflichen Bildung:
 - Stärkung der dualen Ausbildungssysteme und Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen und Unternehmen.
4. Lebenslanges Lernen:
 - Förderung kontinuierlicher Weiterbildung und Umschulung für Arbeitnehmer, um ihre Fähigkeiten an die sich ändernden Anforderungen des Arbeitsmarktes anzupassen.

Arbeitsmarktpolitik

5. Attraktive Arbeitsbedingungen:
 - Verbesserung der Arbeitsbedingungen, Arbeitszeitmodelle und Vergütung, um Berufe attraktiver zu machen.
6. Förderung der Arbeitsmarktintegration:
 - Unterstützung bei der Integration von Arbeitslosen, insbesondere Langzeitarbeitslosen und benachteiligten Gruppen, in den Arbeitsmarkt.
7. Unterstützung der regionalen Mobilität:
 - Maßnahmen zur Förderung der geografischen Mobilität, z.B. durch Umzugshilfen und Infrastrukturentwicklung in strukturschwachen Regionen.

Fachkräftemangel Maßnahmen

Migration und Internationalisierung

8. Gezielte Einwanderungspolitik:

- Erleichterung der Einwanderung von qualifizierten Fachkräften durch gezielte Visa- und Anerkennungsprogramme.

9. Anerkennung ausländischer Qualifikationen:

- Schnellere und unkompliziertere Anerkennung ausländischer Abschlüsse und Berufserfahrungen.

10. Integration von Migranten:

- Sprachkurse und Integrationsmaßnahmen, um Migranten den Eintritt in den Arbeitsmarkt zu erleichtern.

Unternehmen und Arbeitgeber

11. Talententwicklung:

- Investition in interne Weiterbildungs- und Entwicklungsprogramme für Mitarbeiter.

12. Flexible Arbeitsmodelle:

- Einführung flexibler Arbeitszeitmodelle und Möglichkeiten zum Homeoffice, um die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zu verbessern.

13. Employer Branding:

- Aufbau einer attraktiven Arbeitgebermarke, um talentierte Fachkräfte anzuziehen und zu halten.

Gesellschaftliche Maßnahmen

14. Vereinbarkeit von Familie und Beruf:

- Verbesserung der Kinderbetreuungsmöglichkeiten und Förderung der Geschlechtergleichstellung im Berufsleben.

15. Förderung von Frauen in technischen Berufen:

- Spezielle Programme und Initiativen zur Erhöhung des Anteils von Frauen in MINT-Berufen.

Künstliche Intelligenz



Nutzung von KI während der Ausbildung

1. Personalisierte Lernpfade:

- Adaptive Lernsysteme: KI-gestützte Plattformen können den Fortschritt der Lernenden verfolgen und personalisierte Lernpfade erstellen, die auf den individuellen Bedürfnissen und dem Lernstil der Schüler basieren.
- Empfehlungssysteme: Ähnlich wie bei Streaming-Diensten können KI-Systeme Lernmaterialien und Übungen empfehlen, die am besten zu den Fähigkeiten und dem Wissensstand des Lernenden passen.

2. Intelligente Tutoren und Chatbots:

- 24/7 Unterstützung: Chatbots können rund um die Uhr Fragen beantworten und bei Hausaufgaben oder Projekten helfen.
- Interaktive Lernhilfe: Intelligente Tutoren können komplexe Konzepte erklären, Übungsaufgaben bereitstellen und sofortiges Feedback geben.

3. Automatisierte Bewertung und Feedback:

- Schnelle Rückmeldung: KI kann Aufgaben und Tests automatisch bewerten und den Lernenden sofortiges Feedback geben.
- Analyse von Stärken und Schwächen: Durch die Analyse von Tests und Aufgaben kann KI Schwachstellen identifizieren und gezielte Übungen vorschlagen, um diese zu verbessern.

Nutzung von KI während der Ausbildung

4. Sprach- und Übersetzungsdienste:

- Mehrsprachige Unterstützung: KI-gestützte Übersetzungsdienste können Lernmaterialien in verschiedene Sprachen übersetzen, was besonders in multikulturellen Klassenräumen nützlich ist.
- Spracherkennung und -übung: Sprachlernanwendungen können KI nutzen, um die Aussprache zu analysieren und zu verbessern.

5. Virtuelle und erweiterte Realität (VR/AR):

- Immersive Lernumgebungen: Durch VR/AR können Lernende in virtuelle Umgebungen eintauchen und praktische Erfahrungen sammeln, z.B. in der Medizin, Ingenieurwesen oder Geschichte.
- Simulationen: KI-gestützte Simulationen können komplexe Prozesse und Szenarien realistisch nachbilden, was besonders in technischen und naturwissenschaftlichen Fächern hilfreich ist.

6. Datenanalyse und Lernanalytik:

- Tracking des Lernfortschritts: KI kann große Datenmengen analysieren, um Muster und Trends im Lernverhalten zu erkennen.
- Prognosen: Basierend auf diesen Daten können Prognosen über den zukünftigen Lernerfolg gemacht und frühzeitig Maßnahmen ergriffen werden, um Probleme zu beheben.

7. Kollaboratives Lernen:

- KI-gestützte Plattformen: Tools wie KI-gestützte Foren und Diskussionsplattformen können den Wissensaustausch und die Zusammenarbeit zwischen den Lernenden fördern.
- Peer-Learning: KI kann helfen, Lernende mit ähnlichen Interessen und Wissensständen zu verbinden, um Peer-Learning-Gruppen zu bilden.

Nutzung von KI als Ausbilder

1. Personalisierte Lernpläne und adaptive Lernumgebungen:

- Adaptive Lernplattformen: KI-gestützte Systeme passen den Lernstoff an die individuellen Bedürfnisse und den Fortschritt der Auszubildenden an. Dadurch können Ausbilder personalisierte Lernpläne erstellen, die auf die Stärken und Schwächen der einzelnen Auszubildenden eingehen.
- Intelligente Tutorensysteme: Diese Systeme unterstützen Auszubildende individuell, indem sie sofortiges Feedback und maßgeschneiderte Erklärungen bieten.

2. Automatisierte Bewertung und Feedback:

- Automatisierte Prüfungen: KI kann genutzt werden, um Tests und Prüfungen automatisch zu bewerten. Dies spart Zeit und ermöglicht eine schnellere Rückmeldung an die Auszubildenden.
- Analyse von schriftlichen Arbeiten: Tools wie Grammarly oder Turnitin bieten automatisierte Korrekturen und stilistische Verbesserungen, die Ausbildern helfen, die Qualität der schriftlichen Arbeiten der Auszubildenden zu verbessern.

3. Lernanalyse und Fortschrittsüberwachung:

- Detaillierte Analysen: KI-gestützte Lernplattformen bieten detaillierte Analysen über den Lernfortschritt der Auszubildenden. Ausbilder können so besser nachvollziehen, welche Themen Schwierigkeiten bereiten und gezielte Unterstützung anbieten.
- Datenvisualisierung: Diese Tools helfen Ausbildern, den Fortschritt der Auszubildenden zu visualisieren und datengestützte Entscheidungen zu treffen.

Nutzung von KI als Ausbilder

4. Verwaltung und Organisation:

- Zeitmanagement-Tools: KI-gestützte Tools können dabei helfen, den Lehrplan zu organisieren und die Zeitplanung zu optimieren. Sie erinnern an wichtige Termine und Fristen und helfen bei der Koordination von Aufgaben.
- Dokumentenmanagement: KI kann dabei helfen, Dokumente effizient zu verwalten, zu durchsuchen und relevante Informationen schnell zu finden.

5. Kommunikation und Zusammenarbeit:

- KI-basierte Kommunikationsplattformen: Tools wie Slack oder Microsoft Teams nutzen KI, um die Kommunikation und Zusammenarbeit zu verbessern, indem sie Nachrichten priorisieren, relevante Informationen hervorheben und automatische Antworten vorschlagen.
- Virtuelle Assistenten: KI-Assistenten können administrative Aufgaben übernehmen, wie das Planen von Besprechungen, das Versenden von Erinnerungen oder das Bereitstellen von Informationen.

6. Weiterbildung und Schulungen:

- E-Learning-Plattformen: KI-gesteuerte Plattformen bieten kontinuierliche Weiterbildungsmöglichkeiten für Ausbilder und Auszubildende. Sie können Inhalte basierend auf den individuellen Lernbedürfnissen und dem beruflichen Kontext anpassen.
- Simulationen und interaktive Übungen: Virtual Reality (VR) und Augmented Reality (AR) bieten immersive Lernumgebungen, die praxisnahe und interaktive Schulungen ermöglichen.

Chancengleichheit



AGG

Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG)

§ 1 Ziel des Gesetzes

Ziel des Gesetzes ist, Benachteiligungen aus Gründen der Rasse oder wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität zu verhindern oder zu beseitigen.

Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG)

§ 7 Benachteiligungsverbot

- (1) Beschäftigte dürfen nicht wegen eines in § 1 genannten Grundes benachteiligt werden; dies gilt auch, wenn die Person, die die Benachteiligung begeht, das Vorliegen eines in § 1 genannten Grundes bei der Benachteiligung nur annimmt.
- (2) Bestimmungen in Vereinbarungen, die gegen das Benachteiligungsverbot des Absatzes 1 verstoßen, sind unwirksam.
- (3) Eine Benachteiligung nach Absatz 1 durch Arbeitgeber oder Beschäftigte ist eine Verletzung vertraglicher Pflichten.

Diversity

Dimensionen des Diversity Managements

1. Kulturelle Vielfalt

- Definition: Umfasst Unterschiede in Sprache, Traditionen, Werten, Normen und Kommunikationsstilen.
- Wichtigkeit: Fördert interkulturelle Kompetenz und Toleranz, reduziert Missverständnisse und Konflikte, und stärkt die Zusammenarbeit in multikulturellen Teams.

2. Geschlecht und Geschlechteridentität

- Definition: Beinhaltet die Anerkennung und Gleichstellung verschiedener Geschlechter und Geschlechtsidentitäten.
- Wichtigkeit: Unterstützt Geschlechtergerechtigkeit, bekämpft Diskriminierung und fördert eine inklusive Arbeitsumgebung.

3. Alter

- Definition: Unterschiedliche Altersgruppen bringen verschiedene Erfahrungen, Perspektiven und Arbeitsstile mit.
- Wichtigkeit: Nutzt die Vorteile von Erfahrungswissen älterer Mitarbeiter und der Innovationskraft jüngerer Mitarbeiter, fördert generationsübergreifende Zusammenarbeit.

4. Behinderung und gesundheitliche Einschränkungen

- Definition: Bezieht sich auf körperliche, geistige und psychische Beeinträchtigungen.
- Wichtigkeit: Fördert die Inklusion und Chancengleichheit von Menschen mit Behinderungen, verbessert die Zugänglichkeit und das Wohlbefinden am Arbeitsplatz.

5. Sexuelle Orientierung

- Definition: Anerkennung und Akzeptanz unterschiedlicher sexueller Orientierungen.
- Wichtigkeit: Reduziert Vorurteile und Diskriminierung, schafft ein respektvolles und sicheres Arbeitsumfeld für alle Mitarbeiter.

6. Sozioökonomischer Hintergrund

- Definition: Unterschiede in sozialer und ökonomischer Herkunft, Bildung und Lebensumständen.
- Wichtigkeit: Erhöht die Chancengleichheit, fördert soziale Mobilität und bereichert die Perspektivenvielfalt im Unternehmen.

Diversity Wichtigkeit in der Ausbildung

1. Förderung von sozialer Gerechtigkeit

- Diversitätsbewusste Ausbildung trägt zur Reduzierung von Vorurteilen und Diskriminierung bei und fördert Chancengleichheit.

2. Vorbereitung auf die Arbeitswelt

- Schüler und Auszubildende lernen, in diversen Teams zu arbeiten und verschiedene Perspektiven zu schätzen, was in der globalisierten Arbeitswelt unerlässlich ist.

3. Persönliche Entwicklung

- Der Umgang mit Vielfalt fördert Empathie, soziale Kompetenz und die Fähigkeit, in einer heterogenen Gesellschaft erfolgreich zu agieren.

4. Innovationsförderung

- Diversität in der Ausbildung führt zu einer breiteren Palette an Ideen und Lösungsansätzen, was Kreativität und Innovation fördert.

5. Gesellschaftlicher Zusammenhalt

- Durch die Förderung von Verständnis und Respekt gegenüber unterschiedlichen Gruppen trägt eine diversitätsbewusste Ausbildung zu einem harmonischeren gesellschaftlichen Zusammenleben bei.

Inklusion in der Ausbildung

Aspekte der Inklusion in der Ausbildung

1. Barrierefreier Zugang

- Maßnahmen: Sicherstellen, dass Bildungsinstitutionen physisch zugänglich sind, z.B. durch Rampen, Aufzüge und behindertengerechte Toiletten.
- Bedeutung: Ermöglicht allen Schülern und Auszubildenden, unabhängig von körperlichen Einschränkungen, am Unterricht teilzunehmen.

2. Individualisierte Unterstützung

- Maßnahmen: Bereitstellung von individuellen Lernplänen und Unterstützung durch spezielle Pädagogen oder Assistenten.
- Bedeutung: Hilft Schülern mit unterschiedlichen Lernbedürfnissen, ihr volles Potenzial auszuschöpfen.

3. Differenzierte Lehrmethoden

- Maßnahmen: Einsatz verschiedener Lehrmethoden, um den unterschiedlichen Lernstilen und -geschwindigkeiten gerecht zu werden.
- Bedeutung: Stellt sicher, dass alle Schüler aktiv und effektiv am Lernprozess beteiligt sind.

4. Sensibilisierung und Weiterbildung des Lehrpersonals

- Maßnahmen: Regelmäßige Schulungen für Lehrer in Bezug auf Inklusion, Diversität und der Umgang mit speziellen Bedürfnissen.
- Bedeutung: Verbessert die Fähigkeit der Lehrkräfte, inklusiv zu unterrichten und eine unterstützende Lernumgebung zu schaffen.

5. Unterstützende Technologien

- Maßnahmen: Einsatz von Technologien wie Sprachsoftware, Hörhilfen und speziellen Lernprogrammen.
- Bedeutung: Erleichtert das Lernen für Schüler mit Behinderungen und speziellen Bedürfnissen.

6. Inklusiver Schul- und Ausbildungskultur

- Maßnahmen: Förderung einer Kultur des Respekts und der Akzeptanz durch Schulprogramme, Workshops und gemeinschaftliche Aktivitäten.
- Bedeutung: Schafft ein Umfeld, in dem sich alle Schüler akzeptiert und wertgeschätzt fühlen.

Warum Inklusion wichtig ist:

1. Chancengleichheit

- Erklärung: Inklusion stellt sicher, dass alle Schüler unabhängig von ihren individuellen Unterschieden gleiche Chancen auf Bildung und beruflichen Erfolg haben.
- Beispiel: Ein Schüler mit einer Lernbehinderung erhält durch inklusiven Unterricht die notwendige Unterstützung, um seine Fähigkeiten zu entwickeln und erfolgreich zu sein.

2. Soziale Integration

- Erklärung: Inklusion fördert das Verständnis und die Akzeptanz von Vielfalt und baut soziale Barrieren ab.
- Beispiel: Gemeinsames Lernen von Schülern mit und ohne Behinderungen fördert den gegenseitigen Respekt und die Zusammenarbeit.

3. Individuelle Entwicklung

- Erklärung: Inklusiver Bildung ermöglicht es jedem Schüler, seine persönlichen Stärken zu entdecken und zu entfalten.
- Beispiel: Ein talentierter Schüler im Rollstuhl kann durch barrierefreien Zugang seine schulischen und außerschulischen Fähigkeiten weiterentwickeln.

4. Förderung von Empathie und sozialen Kompetenzen

- Erklärung: Schüler lernen, mit Menschen unterschiedlicher Hintergründe und Fähigkeiten umzugehen, was ihre sozialen Kompetenzen und Empathie stärkt.
- Beispiel: Schüler, die in inklusiven Klassen aufwachsen, entwickeln ein besseres Verständnis für die Herausforderungen anderer und sind besser vorbereitet auf die Zusammenarbeit in diversen Teams.

5. Gesellschaftlicher Nutzen

- Erklärung: Eine inklusive Ausbildung trägt zu einer integrativen Gesellschaft bei, in der Vielfalt als Bereicherung angesehen wird.
- Beispiel: Menschen, die in inklusiven Umgebungen ausgebildet wurden, sind eher bereit, Vielfalt am Arbeitsplatz zu akzeptieren und zu fördern, was zu einer positiven gesellschaftlichen Entwicklung beiträgt.

Rund um Ausbildung



Berufsvorbereitende Maßnahmen für die Nachwuchsgewinnung

Praktika und Berufsfelderkundungen

Berufsorientierung in Schulen

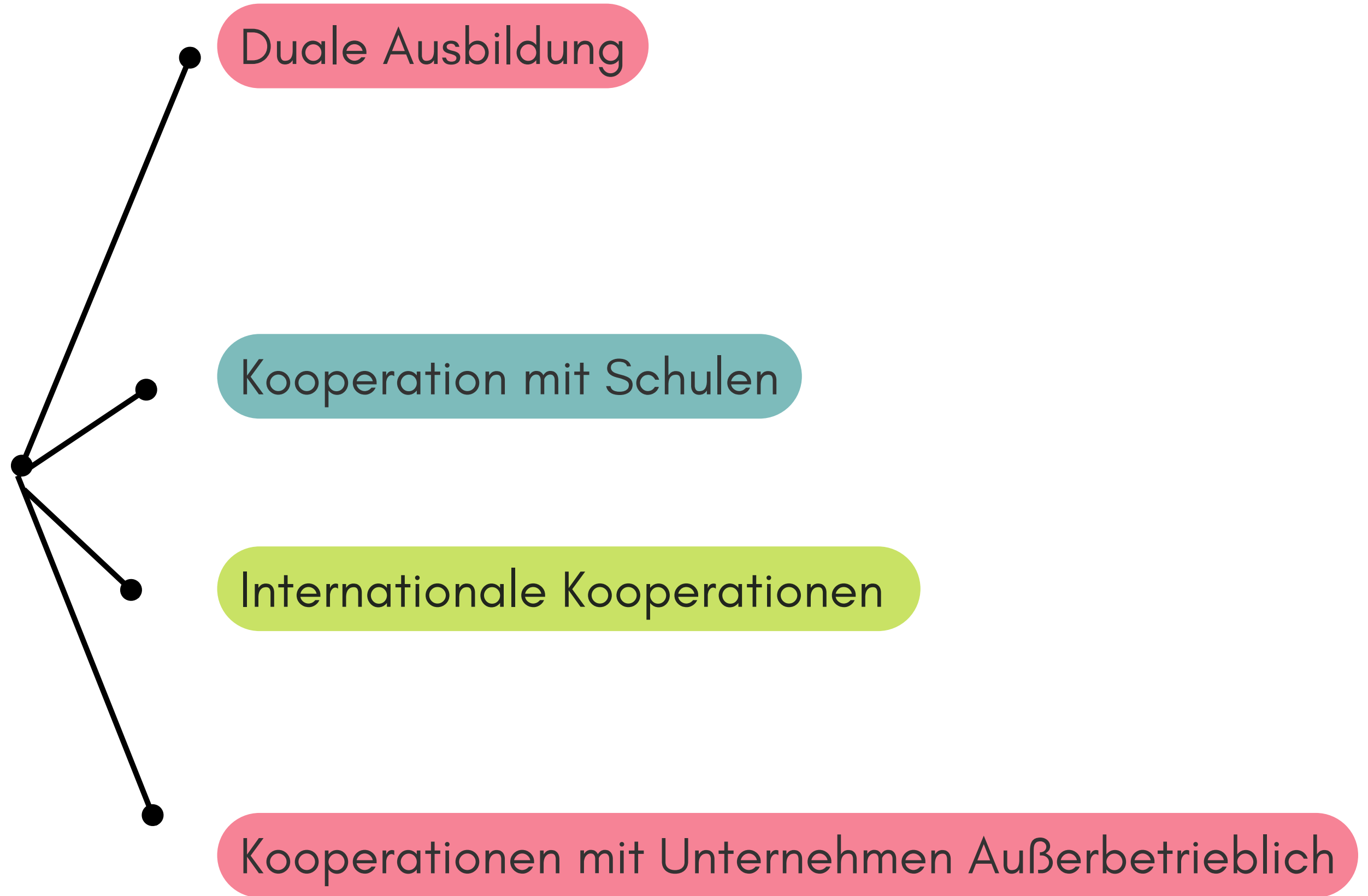
Berufsberatung und Coaching

Unterstützung bei Bewerbungsverfahren

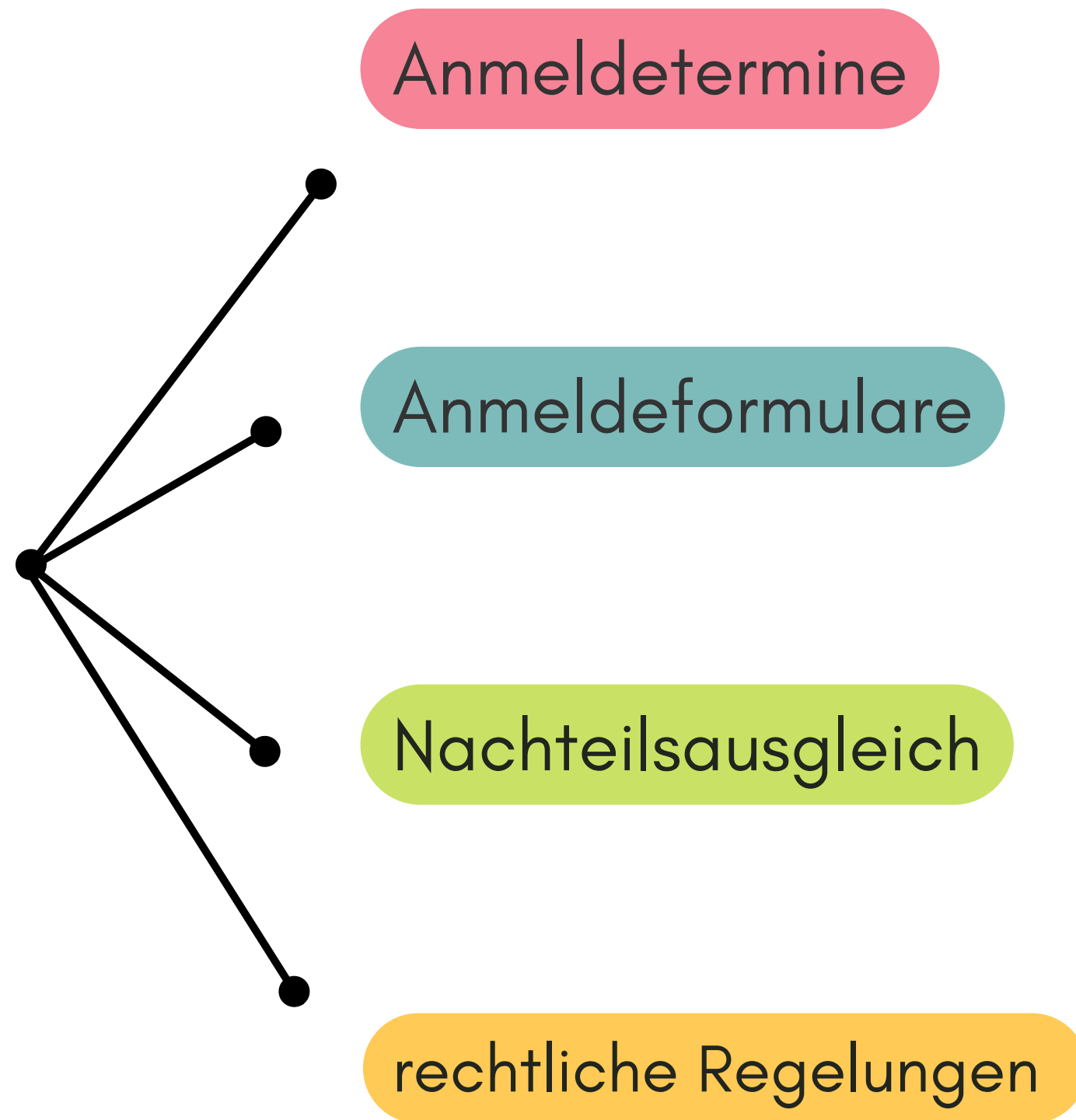
Programme für benachteiligte Jugendliche

Kooperationen mit Bildungseinrichtungen

Kooperationen in der Ausbildung



Anmeldung eines
Auszubildenden



Förder und Unterstützungsmöglichkeiten während der Ausbildung

1. Berufsausbildungsbeihilfe (BAB)

- Zweck: Unterstützung für Auszubildende, die nicht bei den Eltern wohnen können.
- Voraussetzungen: Einkommens- und Vermögensabhängig.
- Antragstellung: Bei der Agentur für Arbeit.

2. BAföG

- Zweck: Unterstützung für schulische Ausbildungen und Studiengänge.
- Voraussetzungen: Einkommens- und Vermögensabhängig, auch abhängig von der Art der Ausbildung.
- Antragstellung: Beim zuständigen Amt für Ausbildungsförderung.

3. Bildungskredit

- Zweck: Kurzfristige finanzielle Unterstützung für Auszubildende in fortgeschrittenen Ausbildungsphasen.
- Voraussetzungen: Meistens unabhängig vom Einkommen der Eltern.
- Antragstellung: Bei der KfW-Bankengruppe.

4. Unterstützung durch den Ausbildungsbetrieb

- Zuschüsse zu Fahrtkosten.
- Kostenübernahme für Lehrmittel.
- Bereitstellung von Unterkunftsmöglichkeiten.

5. Wohngeld

- Zweck: Unterstützung für Auszubildende, die eine eigene Wohnung haben und keine BAB erhalten.
- Voraussetzungen: Einkommensabhängig.
- Antragstellung: Beim örtlichen Wohngeldamt.

6. Kindergeld

- Zweck: Finanzielle Unterstützung für Eltern von Auszubildenden.
- Voraussetzungen: Bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres, sofern die Ausbildung noch nicht abgeschlossen ist.
- Antragstellung: Bei der Familienkasse.

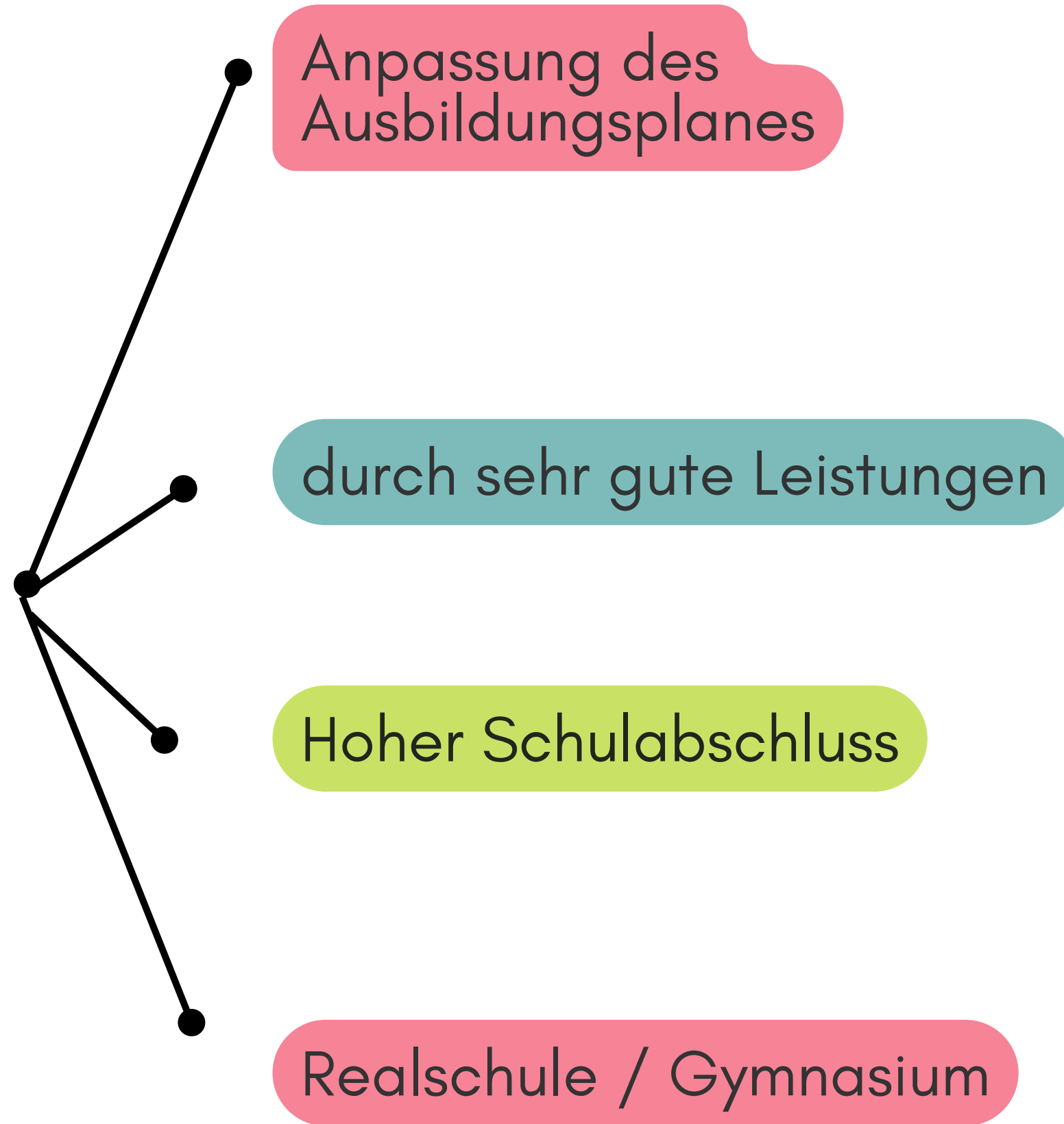
7. Sozialleistungen

- Arbeitslosengeld II: Für Auszubildende in besonderen Härtefällen.
- Kinderzuschlag: Für Eltern, deren Einkommen nicht ausreicht.

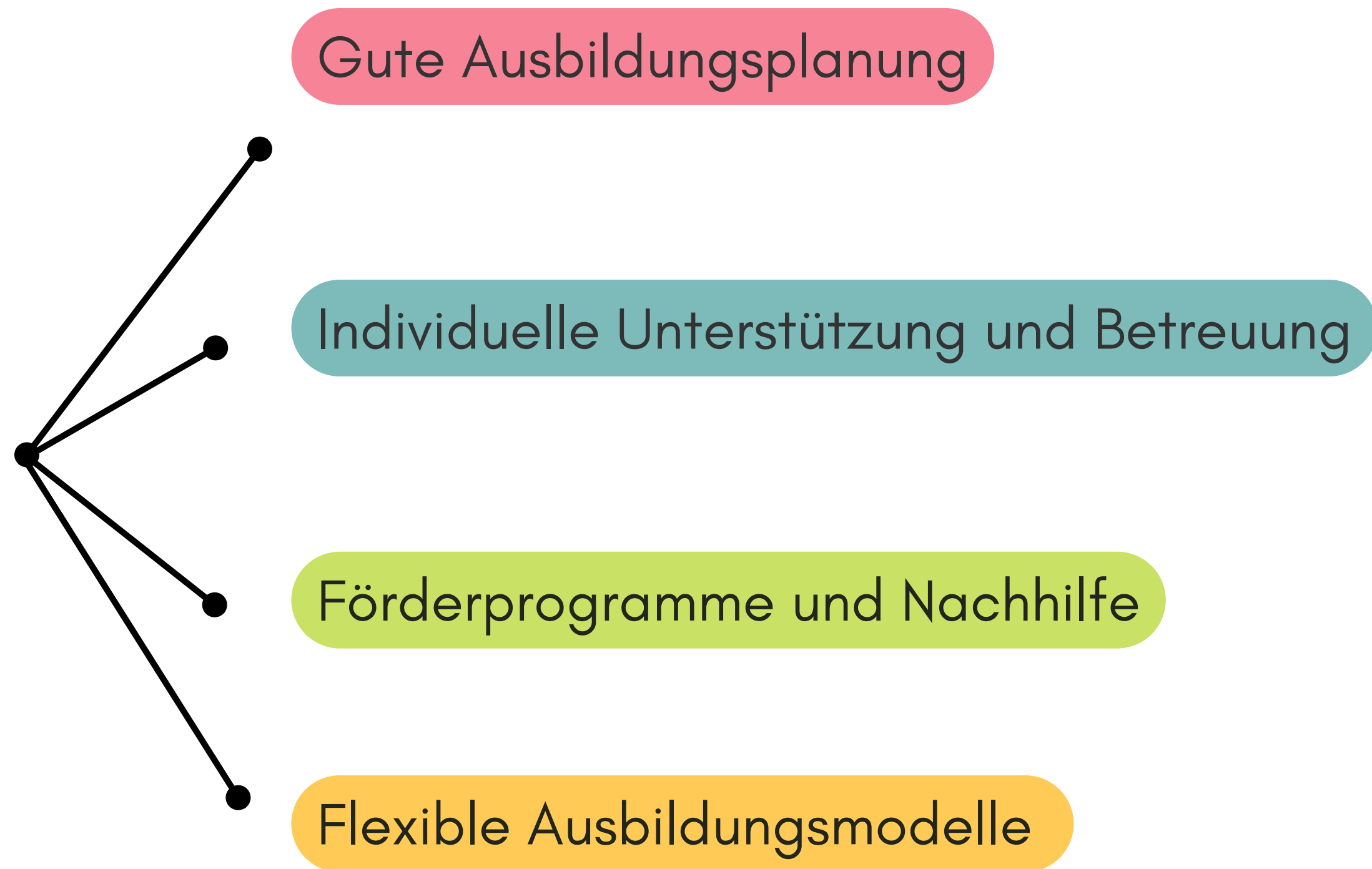
8. Zusätzliche Förderprogramme und Beratungsstellen

- Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB): Unterstützung beim Übergang in die Ausbildung.
- Jugendberufsagenturen: Beratung und Unterstützung in allen Fragen rund um die Ausbildung.
- Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH): Unterstützung bei Lernschwierigkeiten oder sozialen Problemen während der Ausbildung.

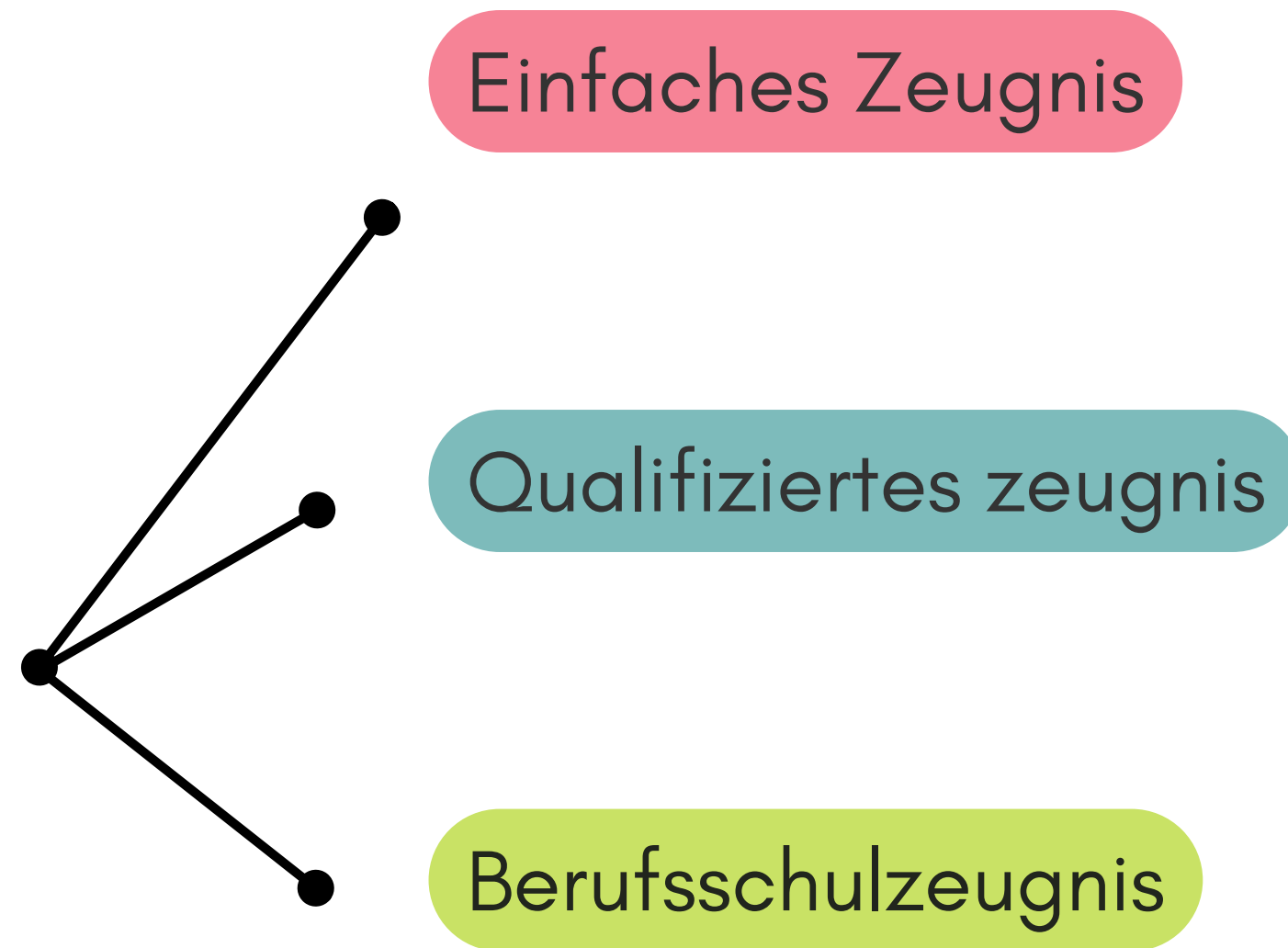
Verkürzung der
Ausbildung



Maßnahmen zur
Vermeidung von
Ausbildungs-
abbrüchen



Zeugnisse in der Ausbildung



Übernahme in ein Arbeitsverhältnis

Frühzeitige Planung und Kommunikation

Qualitative Ausbildung

Betriebliche Nachwuchsförderung

Integration ins Team

Attraktive Arbeitsbedingungen

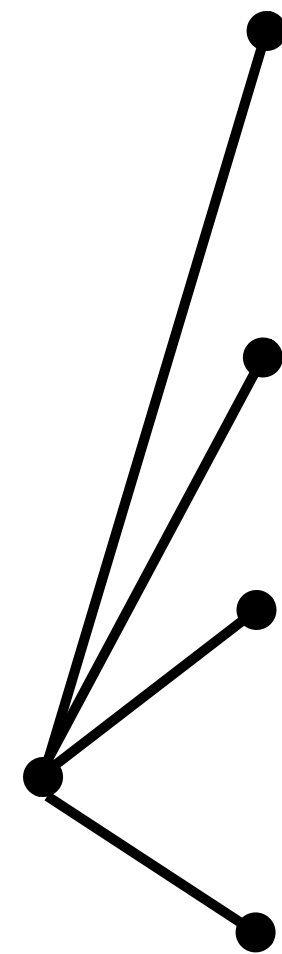
Mentoring und Coaching

Netzwerkbildung

Ausbildung im Ausland



Ausbildung im Ausland



Mobilitätsberatung

Förderprogramme

Finanzierungsmöglichkeiten

Europass

Der Europass ist ein wertvolles Instrument für Arbeitssuchende, Studierende und Fachkräfte, um ihre Fähigkeiten und Qualifikationen auf transparente und anerkannte Weise zu präsentieren. Er erleichtert die berufliche Mobilität und den Zugang zu Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten in ganz Europa.

Gründe für Ausbildung im Ausland

1. Sprachkenntnisse verbessern

- Sprachliche Immersion: Durch das Leben und Arbeiten in einem fremden Land können Auszubildende ihre Sprachkenntnisse deutlich verbessern und oft eine neue Sprache erlernen oder vorhandene Sprachkenntnisse perfektionieren.
- Berufliche Vorteile: Gute Sprachkenntnisse sind in vielen Berufen ein Vorteil und können die Karrierechancen erheblich verbessern.

2. Interkulturelle Kompetenz

- Kulturelles Verständnis: Das Leben in einem anderen kulturellen Umfeld fördert das Verständnis und die Wertschätzung für andere Kulturen.
- Soft Skills: Fähigkeiten wie Anpassungsfähigkeit, interkulturelle Kommunikation und Problemlösungsfähigkeiten werden gestärkt.

3. Persönliche Entwicklung

- Selbstständigkeit: Eine Ausbildung im Ausland erfordert ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Eigenverantwortung, was zur persönlichen Reife beiträgt.
- Selbstvertrauen: Neue Herausforderungen und das Meistern von Schwierigkeiten im Ausland stärken das Selbstvertrauen.

4. Berufliche Vorteile

- Internationale Berufserfahrung: Arbeitgeber schätzen Bewerber mit internationaler Erfahrung, da sie oft als flexibel, weltoffen und anpassungsfähig gelten.
- Netzwerkaufbau: Kontakte im Ausland können wertvolle berufliche Netzwerke schaffen und die internationalen Karrieremöglichkeiten erweitern.

5. Bildungsqualität und Vielfalt

- Zugang zu neuen Ausbildungsmethoden: Verschiedene Länder bieten unterschiedliche Ansätze und Methoden in der Berufsausbildung, die oft innovativ und bereichernd sind.
- Qualifikation und Anerkennung: Abschlüsse und Qualifikationen aus bestimmten Ländern können im internationalen Kontext anerkannt und geschätzt werden.

Gründe für Ausbildung im Ausland

6. Karrierechancen und Marktwert

- Erweiterter Arbeitsmarkt: Eine Ausbildung im Ausland kann den Zugang zu internationalen Arbeitsmärkten erleichtern.
- Höhere Wettbewerbsfähigkeit: Mit einer international anerkannten Ausbildung können sich Absolventen von anderen Bewerbern abheben.

7. Persönliche Bereicherung und Lebensqualität

- Abenteuer und neue Erfahrungen: Das Leben in einem anderen Land ist oft ein Abenteuer und bietet zahlreiche neue Erfahrungen und Perspektiven.
- Lebensqualität: Einige Auszubildende wählen Länder mit hoher Lebensqualität, um sowohl beruflich als auch privat von einem angenehmen Umfeld zu profitieren.

8. Unterstützung und Förderprogramme

- Stipendien und Fördermittel: Es gibt zahlreiche Programme und Stipendien, die finanziell unterstützen und die Hürden für eine Ausbildung im Ausland senken.
- Austauschprogramme: Viele Bildungseinrichtungen und Unternehmen bieten Austauschprogramme an, die speziell auf eine Ausbildung im Ausland ausgerichtet sind.

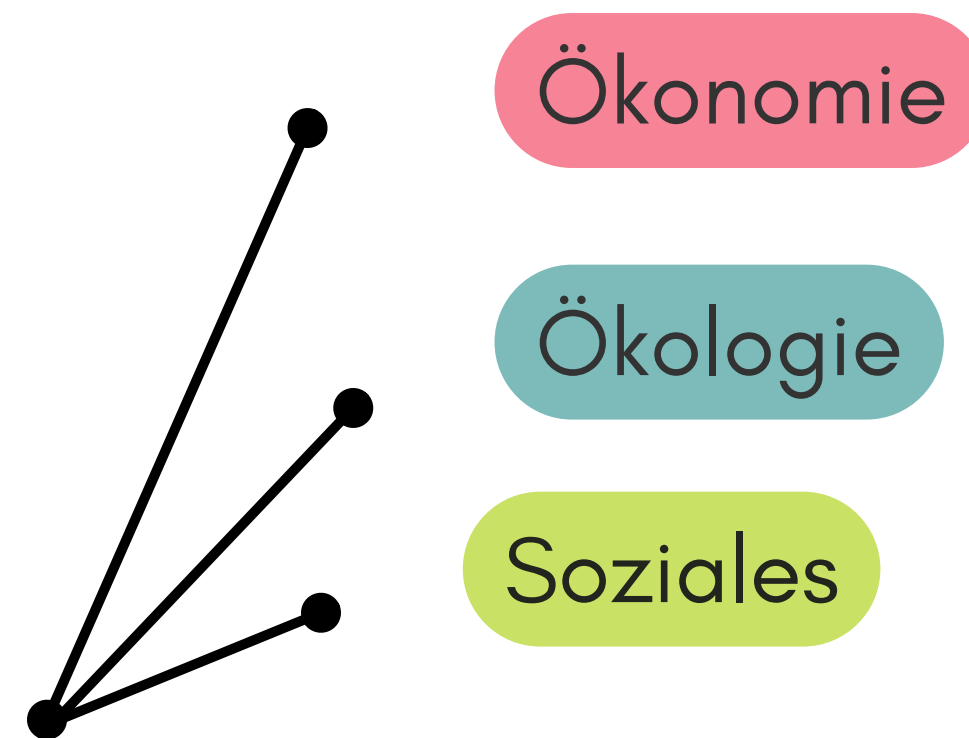
9. Globalisierte Wirtschaft

- Globales Denken: In einer immer globalisierteren Wirtschaft sind Mitarbeiter mit internationaler Erfahrung und globalem Denken besonders gefragt.
- Internationales Business-Verständnis: Praktische Erfahrungen in internationalen Märkten und Geschäftspraktiken sind wertvoll für viele Unternehmen.

Nachhaltigkeit



Drei Säulen der Nachhaltigkeit



1. Ökologische Nachhaltigkeit :

Diese Säule konzentriert sich auf den Schutz der Umwelt und die Erhaltung natürlicher Ressourcen. Ziel ist es, die Belastung der Umwelt durch menschliche Aktivitäten zu minimieren und sicherzustellen, dass die natürlichen Ökosysteme gesund und funktionsfähig bleiben. Maßnahmen in diesem Bereich umfassen den Schutz der Biodiversität, die Reduzierung von Umweltverschmutzung, den effizienten Einsatz von Ressourcen und den Klimaschutz.

2. Ökonomische Nachhaltigkeit:

Diese Säule bezieht sich auf die wirtschaftliche Entwicklung und das Wirtschaftswachstum, das langfristig und stabil ist. Es geht darum, wirtschaftliche Aktivitäten so zu gestalten, dass sie dauerhaft tragfähig sind und sowohl der aktuellen als auch den zukünftigen Generationen Vorteile bringen. Dazu gehören die Förderung von Innovationen, die Schaffung von Arbeitsplätzen, der verantwortungsvolle Umgang mit finanziellen Ressourcen und die Unterstützung lokaler Wirtschaften.

3. Soziale Nachhaltigkeit :

Diese Säule befasst sich mit den sozialen Aspekten der Nachhaltigkeit, insbesondere mit der Sicherstellung von sozialer Gerechtigkeit, Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen und der Förderung von Gemeinschaften. Es geht darum, menschenwürdige Lebensbedingungen zu schaffen, Gleichberechtigung zu fördern und die Bedürfnisse der Menschen zu erfüllen. Beispiele für Maßnahmen in diesem Bereich sind die Förderung von Bildung und Gesundheit, die Bekämpfung von Armut und die Sicherstellung von fairen Arbeitsbedingungen.

Nachhaltigkeit in der Ausbildung

1. Integration in den Lehrplan:

- Fächerübergreifende Ansätze: Nachhaltigkeit sollte nicht nur in speziellen Fächern wie Biologie oder Geografie behandelt werden, sondern in den gesamten Lehrplan integriert werden, z.B. durch Projekte und Fallstudien in Wirtschaft, Sozialwissenschaften und Kunst.
- Spezifische Module oder Kurse: Entwicklung von speziellen Kursen oder Modulen, die sich auf Nachhaltigkeitsthemen konzentrieren, wie erneuerbare Energien, Umweltschutz, nachhaltige Wirtschaft und soziale Gerechtigkeit.

2. Praxisorientiertes Lernen:

- Projektarbeit: Schüler können an Projekten arbeiten, die sich mit realen Nachhaltigkeitsproblemen befassen, z.B. die Erstellung eines Schulgartens, Recycling-Projekte oder Energieeinsparungsinitiativen.
- Exkursionen und Workshops: Besuche von nachhaltigen Betrieben, Recyclinganlagen, Biobauernhöfen oder erneuerbaren Energieprojekten können praktische Einblicke bieten.

3. Schulentwicklung und Infrastruktur:

- Energieeffizienz: Schulen können energieeffiziente Gebäude und Technologien verwenden, wie z.B. LED-Beleuchtung, Solaranlagen und effiziente Heizsysteme.
- Nachhaltige Beschaffung: Schulen können darauf achten, dass Materialien und Lebensmittel nachhaltig und fair gehandelt sind.

4. Lehrerbildung:

- Fortbildungen: Lehrer sollten regelmäßig Schulungen und Fortbildungen zu Nachhaltigkeitsthemen erhalten, um ihr Wissen zu erweitern und innovative Lehrmethoden zu erlernen.
- Netzwerke und Austausch: Schaffung von Netzwerken und Plattformen, auf denen Lehrer Ideen und Ressourcen austauschen können.

Nachhaltigkeit in der Ausbildung

5. Beteiligung der Schulgemeinschaft:

- Schülerinitiativen: Förderung und Unterstützung von Schülergruppen, die sich für Nachhaltigkeit einsetzen und eigene Projekte initiieren.
- Eltern und Gemeinde einbeziehen: Einbindung von Eltern und der lokalen Gemeinschaft in Nachhaltigkeitsprojekte und -veranstaltungen.

6. Förderung von kritischem Denken und Problemlösungsfähigkeiten:

- Diskussionen und Debatten: Ermutigung zu Diskussionen und Debatten über aktuelle Nachhaltigkeitsfragen und ethische Dilemmata.
- Analytische Fähigkeiten: Entwicklung analytischer Fähigkeiten durch die Untersuchung von Daten und das Verständnis der Auswirkungen menschlicher Aktivitäten auf die Umwelt.

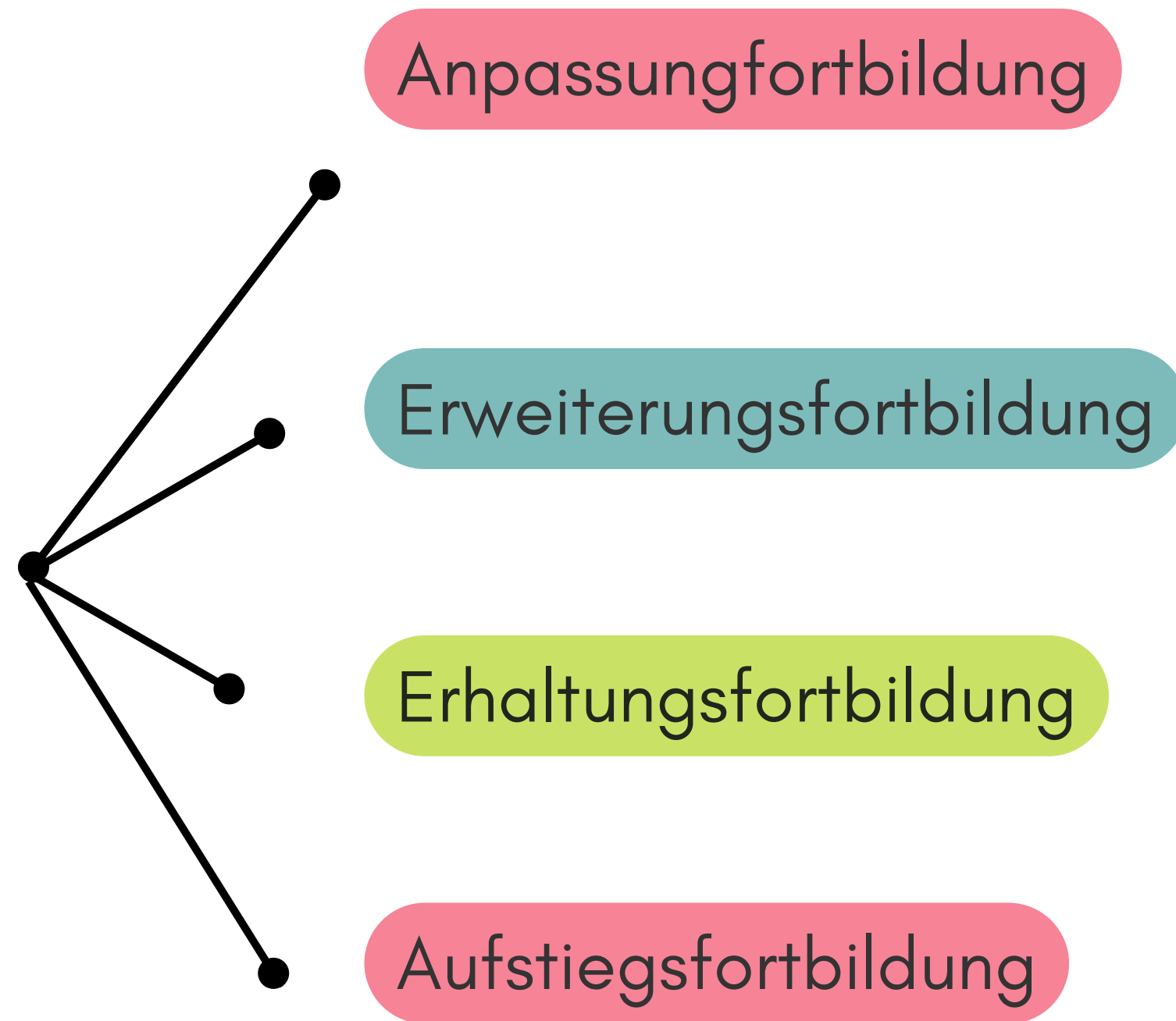
7. Digitale Werkzeuge und Ressourcen:

- Online-Lernplattformen: Nutzung von digitalen Lernplattformen, die Ressourcen und Kurse zu Nachhaltigkeitsthemen anbieten.
- Interaktive Medien: Einsatz von Videos, Simulationen und interaktiven Tools, um komplexe Nachhaltigkeitsthemen anschaulich zu vermitteln.

Fort und Weiterbildung



Arten der Fortbildung



Fördermöglichkeiten für die Fort und Weiterbildung



Stipendium bei sehr gutem Ausbildungsabschluss

Unterstützung Meister Bafög

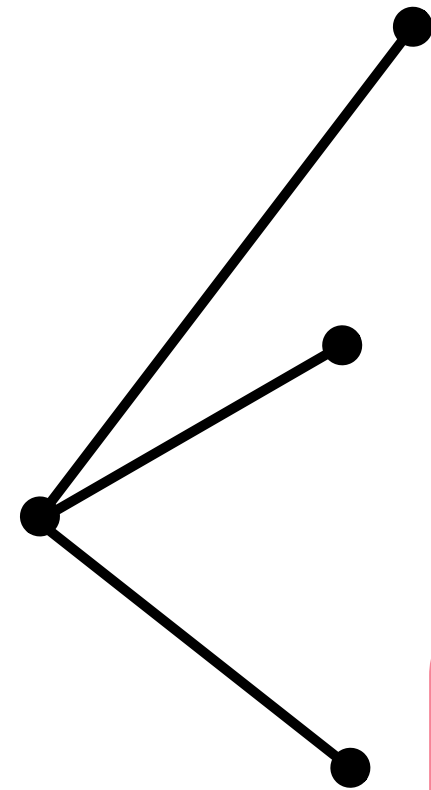
Kostenlose Schulungen der IHK en

Meisterbonus bei Abschluss DQR 6 und DQR 7
Bayern 3000 €/ nicht in allen Bundesländern!

Mündliche Prüfung



Regeln



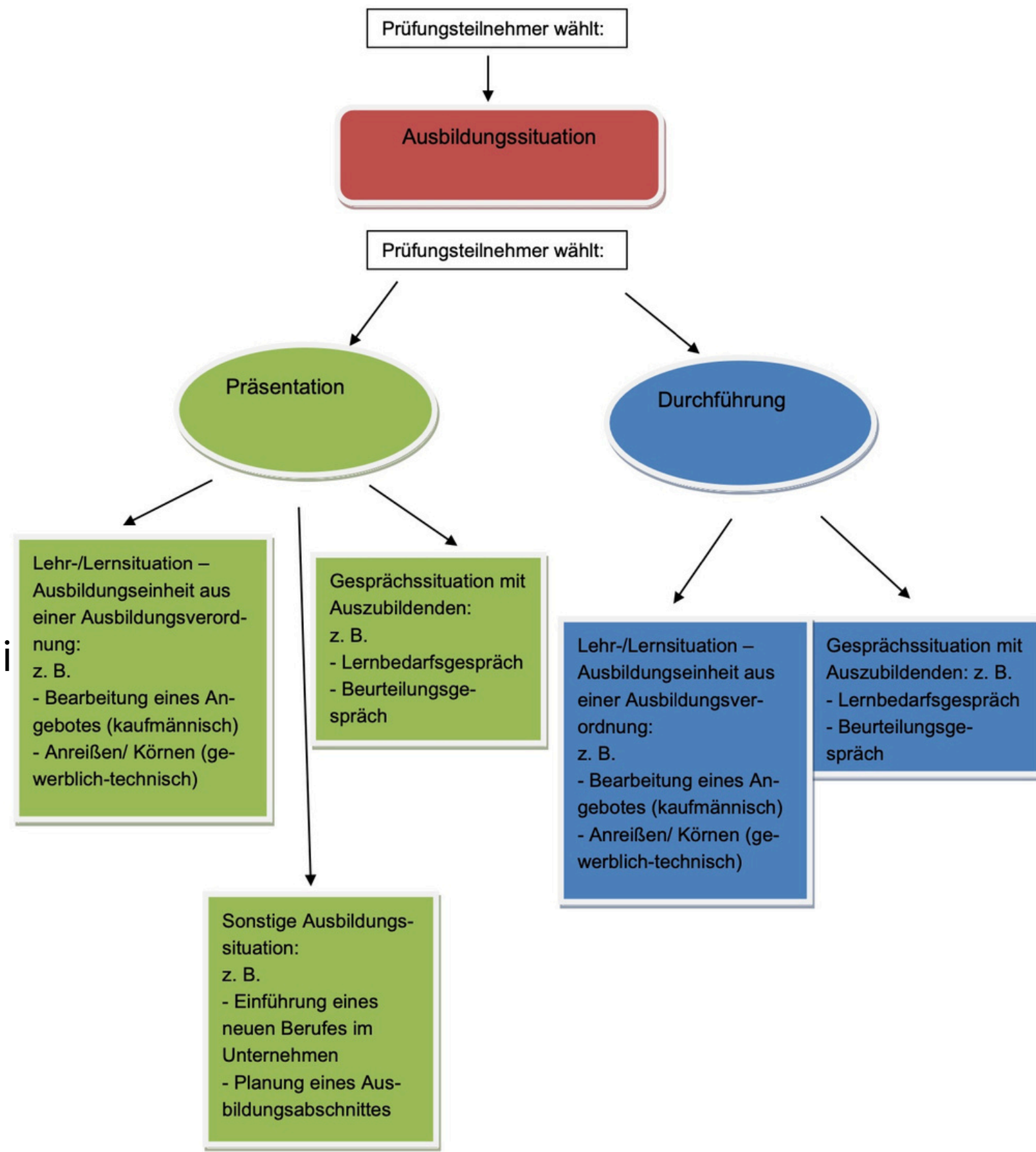
Ihr macht immer noch das wo ihr euch wohl fühlt

4- Stufen Methode und Lehrgespräch sind weiterhin möglich

langfristig soll alles auf eine Präsentation hinauslaufen

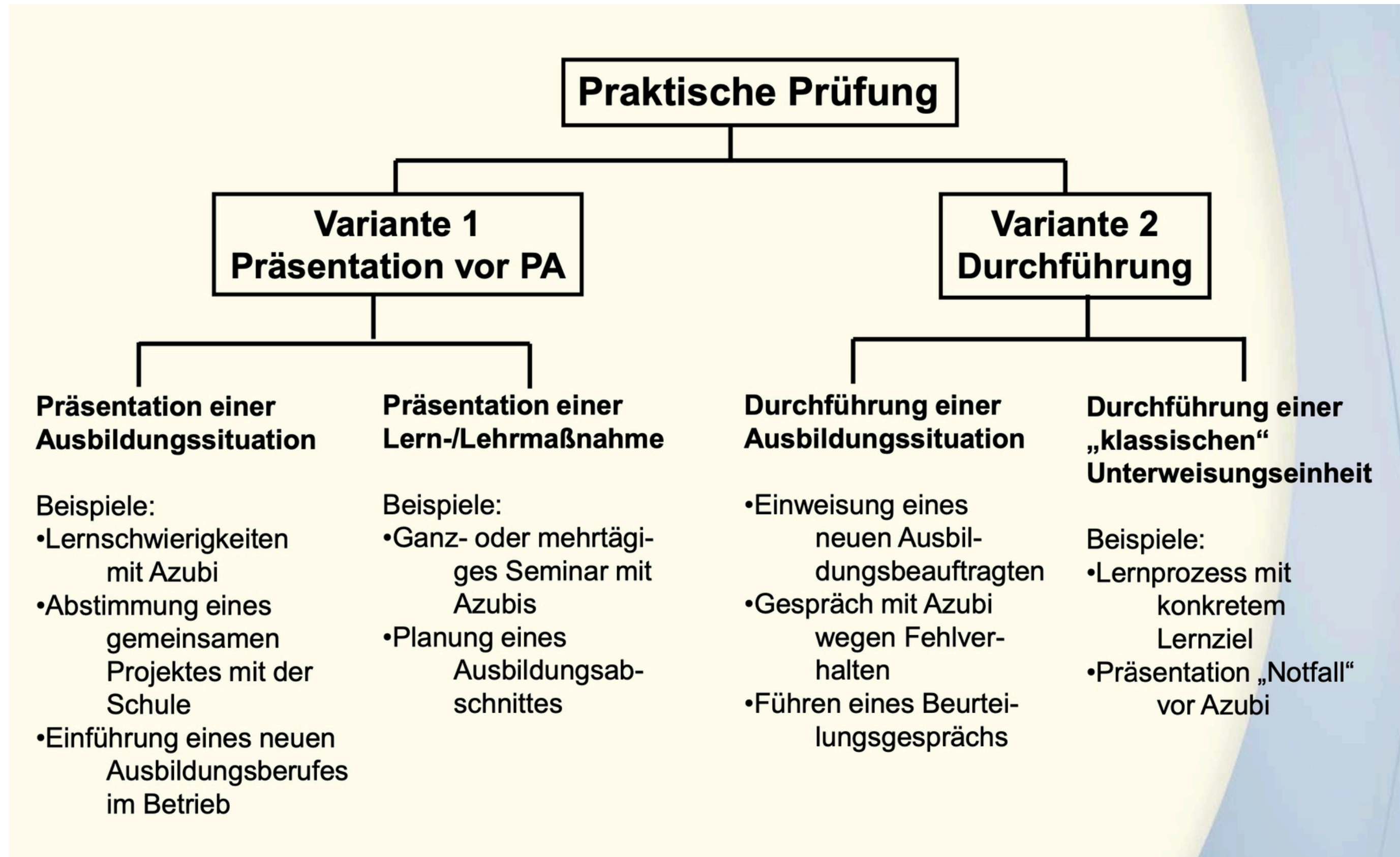
Nicht jeder Ausschuss findet das toll und sinnvoll, es wird erst eine Stufenweise Umsetzung bis Jahresende erfolgen!

Präsentation
 ist immer eine Power
 Point
 Präsentation
 hierfür wird kein Azubi
 benötigt



Durchführung
 ist immer eine praktische
 Umsetzung
 4 Stufen Methode
 Lehrgespräch

Beispiele



Zusammenfassung Präsentation

2. Präsentation einer Ausbildungssituation

Für die Präsentation stehen 15 Minuten vor dem Prüfungsausschuss zur Verfügung. Der Prüfungsausschuss verändert nicht seine Rolle. Zielgruppe der Präsentation ist der Prüfungsausschuss. Die Ausbildungssituation muss in der vorgegebenen Zeit präsentiert werden können.

Mögliche Beispiele:

- Lehr- /Lernprozess bzw. Gestaltung eines Lernprozesses zu einem konkreten Lernziel (Ausbildungseinheit),
- Einweisung von ausbildenden Fachkräften,
- Abstimmung eines gemeinsamen Projektes mit der Berufsschule,
- Gespräche bei besonderen Leistungen, Beurteilungsgespräche
- Einführung eines neuen Ausbildungsberufes im Betrieb,
- Planung eines Ausbildungsabschnittes,
- Auswahl einer betrieblichen Aufgabe als Lernprojekt, Gespräch über ein konkretes Fehlverhalten eines Auszubildenden

Mögliche Inhalte und Ablauf der Präsentation

Aufgrund der Vielfalt der möglichen Ausbildungssituationen sind nicht alle der nachfolgenden Inhalte für jede Ausbildungssituation geeignet. Ebenso erhebt diese Aufstellung keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Von besonderer Bedeutung ist, dass Planen, Durchführen und Kontrollieren der Ausbildungssituation deutlich werden sollen.

- Beschreibung/Charakterisierung einer Ausgangssituation als Ist-Zustand, z. B. Adressatenanalyse, Lernort, Rahmenbedingungen, Zeitpunkt, Dauer,
- Maßnahmen zu Planung, Beschreibung und Analyse der Aufgaben- bzw. Problemstellung, z. B. Bezug zum Ausbildungsrahmenplan,
- Beschreibung eines Sollzustandes als Zielformulierung, z. B. Ableitung aus Ausbildungsrahmenplan, operationalisierte Feinlernziele, Lernzielarten, -bereiche, -taxonomien, Gesprächsziel,
- Problemlösung und Abwägung von Alternativen,
- Weitere beteiligte Personen und deren Rollen in der Situation,
- Lösungsalternativen und Begründung der eigenen Lösung,
- Eingesetzte oder beabsichtigte Methoden, z. B. Methodenbeschreibung und pädagogische Absichten, Verlauf der Methode,
- Motivationsaspekte, z. B. durch Anknüpfen an vorherige Lernerfahrungen
- Nachfolgende Prozess, z. B. Dokumentation, Kontrollmaßnahmen, Erfolgssicherung, Transfer

Mögliche Bewertungskriterien der Präsentation:

- Eröffnung, Vorstellung des Prüfungsteilnehmers,
- Beschreibung der Ausgangssituation mit Adressatenanalyse,
- Problemstellung und Analyse,
- Zielformulierung,
- Problemlösungsalternativen/ Begründungen,
- Pädagogisches Vorgehen,
- Medieneinsatz, Umgang mit Medien,
- Präsentationstechnik, Gestik, Mimik, Sprache,
- Zeitlicher Rahmen der Präsentation